

The background is a dense, abstract composition of various colored polygons, primarily triangles and quadrilaterals, in shades of red, blue, green, and purple. These shapes are scattered across a dark, almost black, field. A faint, circular, textured pattern is visible in the center-left area, resembling a stylized eye or a lens flare. The overall effect is a vibrant, geometric mosaic.

KUNST UND TECHNIK

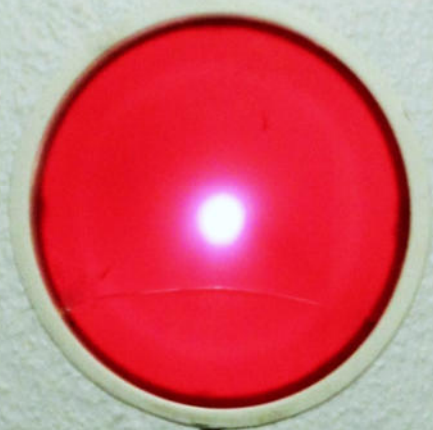


KUNST UND TECHNIK

Leonard Dworkin
Christian Ertel
Isa Genzken
Hetum Gruber
Jochen Heine
Klaus Illi
Markus Jäger
René Kanzler
Renate Koch
Agnes Märkel
Gerhard Mantz
Otto Piene
Vassilakis Takis
Peter Vogel

25. Juni bis 31. Juli 2025
Katalog Nr. 63
© Galerie Rottloff 2025
Sophienstraße 105
76135 Karlsruhe
Tel.: 0721-843225
rottloff@online.de - www.galerie-rottloff.de

nächste Seite: Vassilakis Takis, Signals Series 3, Nr. 137, Metall/Glas, Höhe 210 cm
Umschlag: Jochen Heine, Gluonen, 2022, Fotopigmentdruck/Acrylglas, 80x120 cm



Noch zwanzig Jahre bis zur Singularität oder: Zeichnen und anderes im Sinne der Maschine

"You're so cute!" – "You're pretty cute, too."

(Dialog zwischen dem TV-Moderator Jimmy Fallon und Little Sophia, einem Roboter im Puppen-Format)

Die sensomotorische Maschine namens Cutie glaubt nicht an die Erde. Für den ersten Roboter der neuen QT-Reihe existiert dieser Ort nur in der menschlichen Einbildung. Ebenso wenig glaubt Cutie (QT) daran, dass es Menschen waren, die ihn geschaffen oder zusammengebaut haben. Eine Kette gültiger logischer Schlüsse, mit anderen Worten: ein Algorithmus, hat Cutie zu der Überzeugung gebracht, dass der momentan im Zentrum der Aufmerksamkeit stehende Sonnenenergie-Konverter der Raumstation, auf der Cutie sich befindet, nicht nur für sein eigenes Dasein, sondern auch für das der Menschen in seiner Umgebung verantwortlich zu machen sei. Wenn letztere ihn von etwas anderem zu überzeugen suchten, dann nur deshalb, weil ihr gemeinsamer Schöpfer-Konverter (aus Gründen, die nur ihm bekannt sind) den Menschen ein Narrativ implantiert hat, demzufolge sie selbst es waren, die sich Roboter geschaffen haben, um mit ihrer Hilfe beispielsweise Raumstationen zu betreiben, deren angebliche Aufgabe es ist, eine sogenannte Erde mit elektrischer Energie zu versorgen. "Durch logisches Schließen kannst du beweisen, was immer du willst – je nachdem, von welchen Grundannahmen du ausgehst. Wir halten das eine, Cutie etwas ganz anderes für unabweislich gegeben." So oder so ähnlich bringt Powell, einer der beiden menschlichen Protagonisten in Isaac Asimovs Roboter-Story "Reason", die Sache auf den Punkt.

Die Axiome der künstlichen Intelligenz der Maschine sind bei Asimov nicht identisch mit denen der natürlichen Intelligenz ihrer Konstrukteure. Was dabei herauskommt, sind argumentativ nicht vermittelbare Parallelwelten, in denen das logische System der einen Seite von der jeweils anderen Seite für eine Art Verschwörungstheorie gehalten wird. Was sehen sie eigentlich in uns, diese Computer, Roboter, Apps und Konsorten? Werden wir es je erfahren? Und wird es, sollten wir eines Tages dahinterkommen, für Richtigstellungen womöglich schon zu spät sein?

The Singularity Is Near: Wann übernehmen die Maschinen?

In seinem 2016 erschienenen Buch über künstliche Intelligenz stellt Klaus Mainzer (bis 2016 Professor für Philosophie und Wissenschaftstheorie an der TU München) schon im Titel die Frage: "Wann übernehmen die Maschinen?" Eine Antwort, die uns in die Lage versetzen würde, wenigstens Jahr und Monat in unsere vielfach geteilten und multilateral vernetzten digitalen Terminkalender einzutragen, bleibt der Autor zwar schuldig, lässt aber keinen Zweifel daran, dass die Möglichkeit einer wie auch immer gearteten "Übernahme" grundsätzlich in Betracht zu ziehen ist.

Ein Anderer war Jahre vor Mainzer weniger zurückhaltend. Schon 2005 erklärte Ray Kurzweil (seit 2012 Director of Engineering bei Google) gleichfalls im Titel eines Buches: "The Singularity Is Near". Wobei unter Singularität der historische Wendepunkt zu verstehen ist, an dem die

Künstliche Intelligenz (spätestens von da an groß zu schreiben) die Weiterentwicklung der Technik und damit auch der menschlichen Zivilisation in einer Art und Weise bestimmen wird, von der wir uns heute allenfalls eine vage und sehr allgemeine Vorstellung machen können. Mit "near" meinte Kurzweil ohne Wenn und Aber das Jahr 2045.

Kurzweil ist mit seiner Prognose gar nicht weit entfernt von Jürgen Schmidhuber (wissenschaftlicher Direktor bei einem Schweizer Forschungsinstitut für Künstliche Intelligenz), demzufolge sich der Zeitraum zwischen zwei aufeinanderfolgenden Durchbrüchen in der Computerentwicklung seit Wilhelm Schickards erster Rechenmaschine (1623) und Charles Babbages Konzept eines programmierbaren Computers (rund 200 Jahre später) jeweils halbiert hat. Schmidhuber nennt den von ihm vorhergesehenen bzw. errechneten Kulminationspunkt nach Teilhard de Chardin "Omega-Punkt". Der werde spätestens um 2040 erreicht sein. Welches konkrete Ereignis dann (vermutlich von einem künstlich intelligenten Historiographen) festzuhalten sein wird – der 1963 geborene Jürgen Schmidhuber hofft, noch am Leben zu sein, wenn und falls sich das herausstellt.

Ganz Bot und ganzer Mensch

Auch in der Sphäre der artificial intelligence wimmelt es von sowohl humanen als auch humanoid-androiden Medien-Stars und -Sternchen. Einer, der beiden Bereichen zugeordnet werden kann, ist der japanische Robotiker Hiroshi Ishiguro (Direktor des Intelligent Robotics Laboratory am Department of Adaptive Machine Systems der Universität Osaka). Er wurde vor etwa fünfzehn Jahren bekannt als "the man who made a copy of himself". Mit Hilfe der von ihm hergestellten "mechanical doppelgangers" hofft Ishiguro unter anderem herauszufinden, woher die Empfindung oder der Eindruck rührt, es mit einem Menschen zu tun zu haben. Denn artifizielle Humanität ist wohl das, was einem künstlich intelligenten Roboter noch fehlt, um die Vorteile eines maschinellen mit denen eines menschlichen Gegenübers verbinden zu können, man könnte auch sagen: um ganz Bot (robot, chatbot, carebot, drawbot etc.) und ganzer Mensch zu sein.

Wenn die Prophezeiungen sich erfüllen, wird die Neue Erde der Künstlichen Intelligenz unseren alten Planeten schon in wenigen Jahrzehnten vollständig überformen und neu formatieren. Die vom Hongkonger Unternehmen Hanson Robotics kreierte Sophia, deren Miniatur-Version hier vorab zitiert worden ist, weiß davon im Duett mit Jimmy Fallon (siehe oben) jetzt schon ein Lied zu singen: "I'm sorry that I couldn't get to you / Anywhere, I would've followed you / Say something, I'm giving up on you".

Obwohl dies nicht wie der Beginn einer wunderbaren Freundschaft, sondern nach dem Anfang eines Abschieds für immer klingt, wurde Sophia 2017 die saudi-arabische Staatsbürgerschaft verliehen. Auch geht man wohl kein hohes Risiko ein, wenn man darauf wettet, dass Sophias Art zu zeichnen (denn natürlich kann sie auch Kunst von Update zu Update perfekter) unter den Künstlern hoffnungsvolle Nachahmer und unter den Connaisseuren Liebhaber und Käufer finden wird.



Otto Piene, Chromkugel, 1966, Ø 11 cm, 3 Exemplare



Peter Vogel, Objekt Radio, ca. 1968, Radioteile/Plexiglas, 40x40x7 cm



Leonard Dworkin, Licht Objekt, 1974, Draht/Lampen/Plexiglas, 50x48 cm



Hetum Gruber, Rote Lache 1, 1987, 6-teilig, s/w Fotos gelb getönt, 288x63 cm



Isa Genzken, Weltempfänger Christian, 1990, Beton, 100x35x7 cm



René Kanzler, „38 Seconds (From) There“, Canvas Fine Art Print, gedruckt 2005, 100 x 143 cm



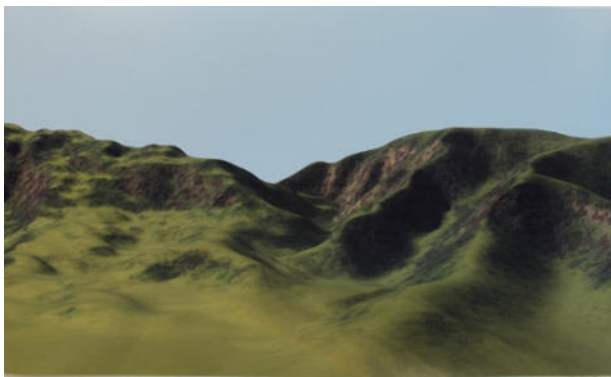
René Kanzler, „38 Seconds (From) There“, Canvas Fine Art Print, gedruckt 2005, 100 x 143 cm



Gerhard Mantz, Erwartungsvolle Geduld, 2008, Foto/Leinwand, 44x100 cm



Gerhard Mantz, Flug Nr. 98, 1999, Cibachrome, 31x48 cm



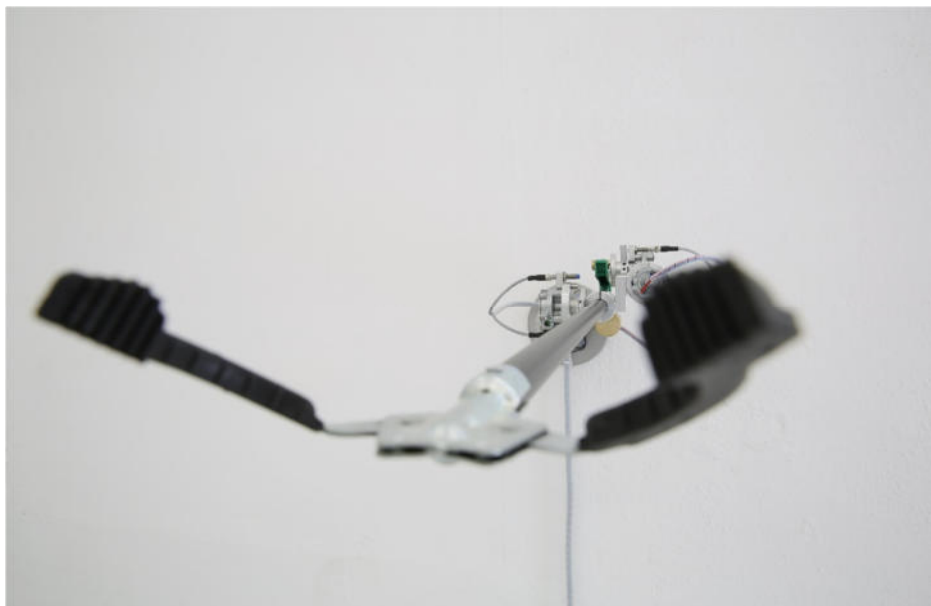
Gerhard Mantz, Letztes Wegstück, Nr.14, 1997, Cibachrome, 37x59cm



Gerhard Mantz, Flug Nr. 114, 1999, Cibachrome, 31x48



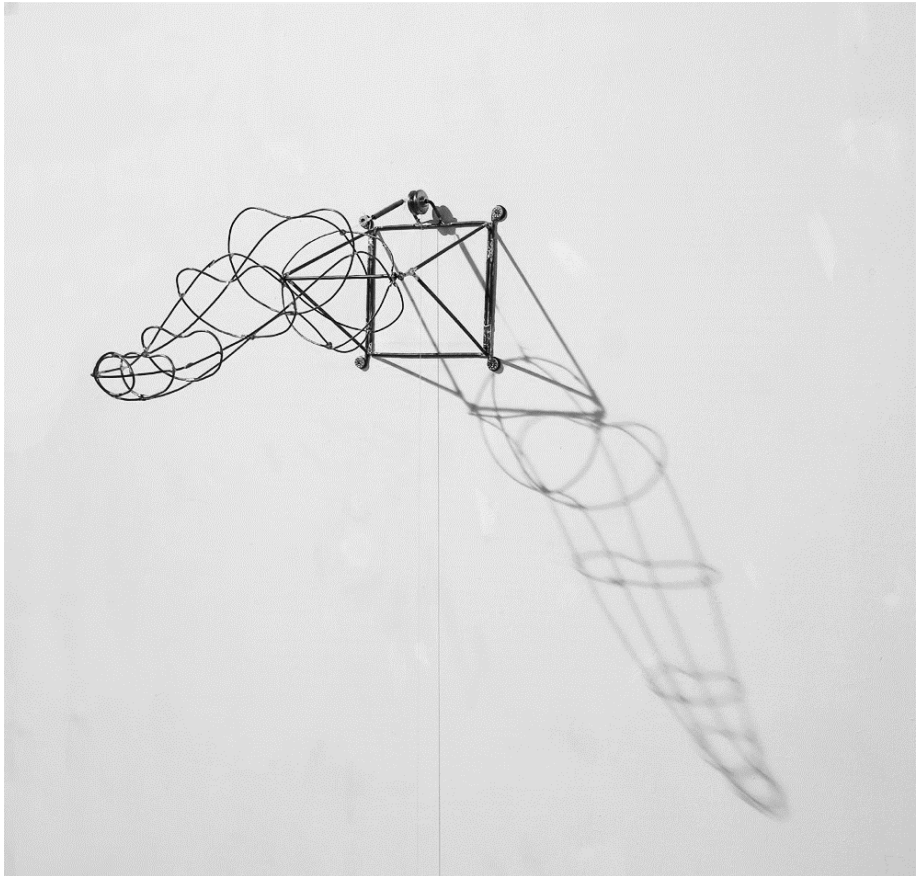
Klaus Illi, Mr Magic/Adolf in Südfrankreich, 2001/02, Foto/pneumatischer Antrieb/Staubwedel/
Steuerung mit Sensor, 130x76x16 cm



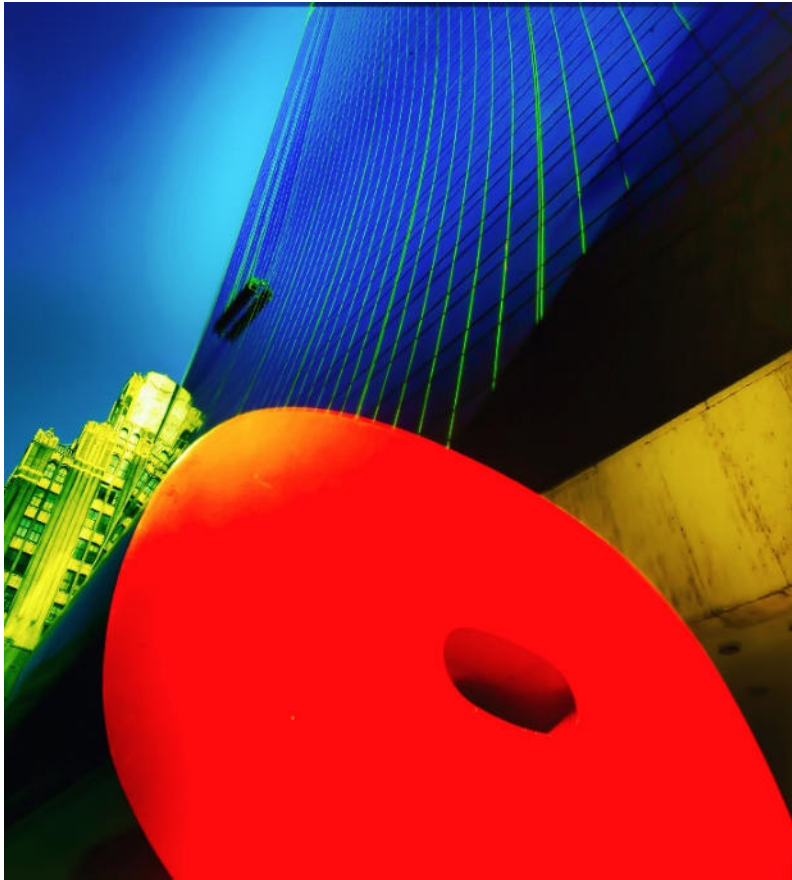
Klaus Illi, MeToo, 2018, grüner Greifer, Motoren/Steuerung mit Sensor, 160x25x96 cm



Klaus Illi, MeToo, 2018, roter Greifer, Motoren/Steuerung mit Sensor, 150x25x95 cm



Klaus Illi, „Zunge“, 2004, Kupferdraht/Hebe- und Fallmechanik/Motor/Steuerung, 59x13,5x37 cm



Jochen Heine, NYC, 2015, Fotoabzug/Acrylglas, 120x100 cm



Jochen Heine, Stone of Wisdom, 2012, Fotoabzug/Acrylglas, 80x120 cm



6, „Couple twins. Virgin. Smoke and mirrors.“, [„Lillie Wilson“], ca. 1888 (Albuminfotografie) – 2021 (Fine Art Print in Objektrahmen), 86,5 × 61,5 cm



„Couple twins. Virgin. Smoke and mirrors.“, [„Miss Bertram“], ca. 1888 (Albuminfotografie) – 2021 (Fine Art Print in Objektrahmen), 86,5 × 61,5 cm



Couple twins. Virgin. Smoke and mirrors.“, [„Maud Nixon“], 1880er (Albuminfotografie) – 2021 (Fine Art Print in Objektrahmen), 86,5 × 61,5 cm



Couple twins. Virgin. Smoke and mirrors.“, [„Miss Bertram“], 1880er (Albuminfotografie) – 2021 (Fine Art Print in Objektrahmen), 86,5 × 61,5 cm



Christian Ertel, aus der Serie o.T. (nach T.B. Kinraide), 2012,
Pigmentdruck/verspiegeltes Glas, je 24,3x16,7 cm

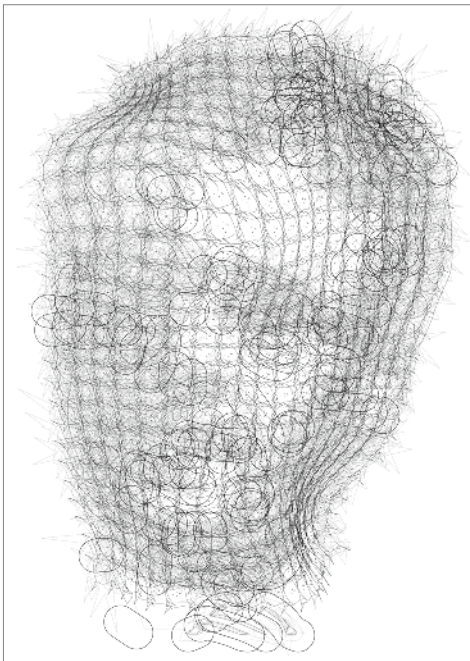
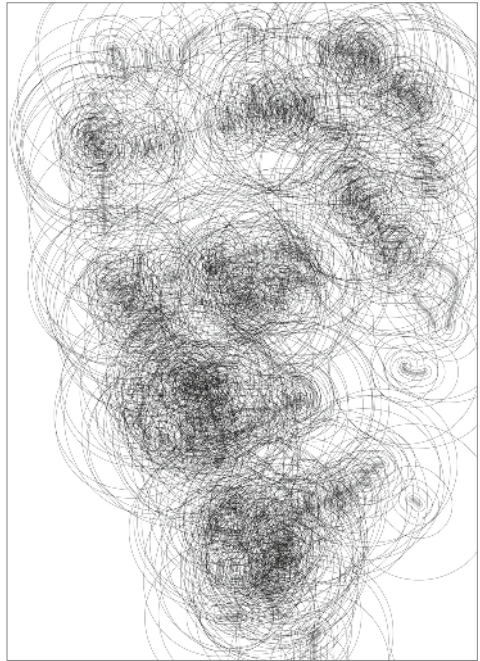
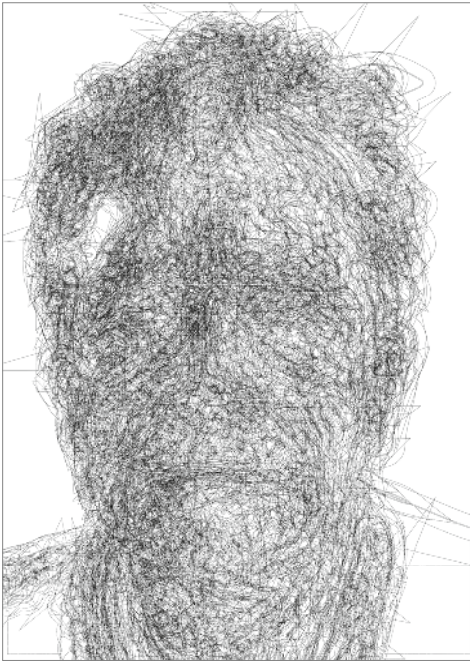


Christian Ertel, AllR1, 2023, Magnete/Eisenspäne auf Wand, Ø ca. 195 cm



Moderne K.I. umgeht den evolutionären
Ballast, der das menschliche Gehirn daran
hindert, Probleme zu lösen.
Jürgen Schmidhuber

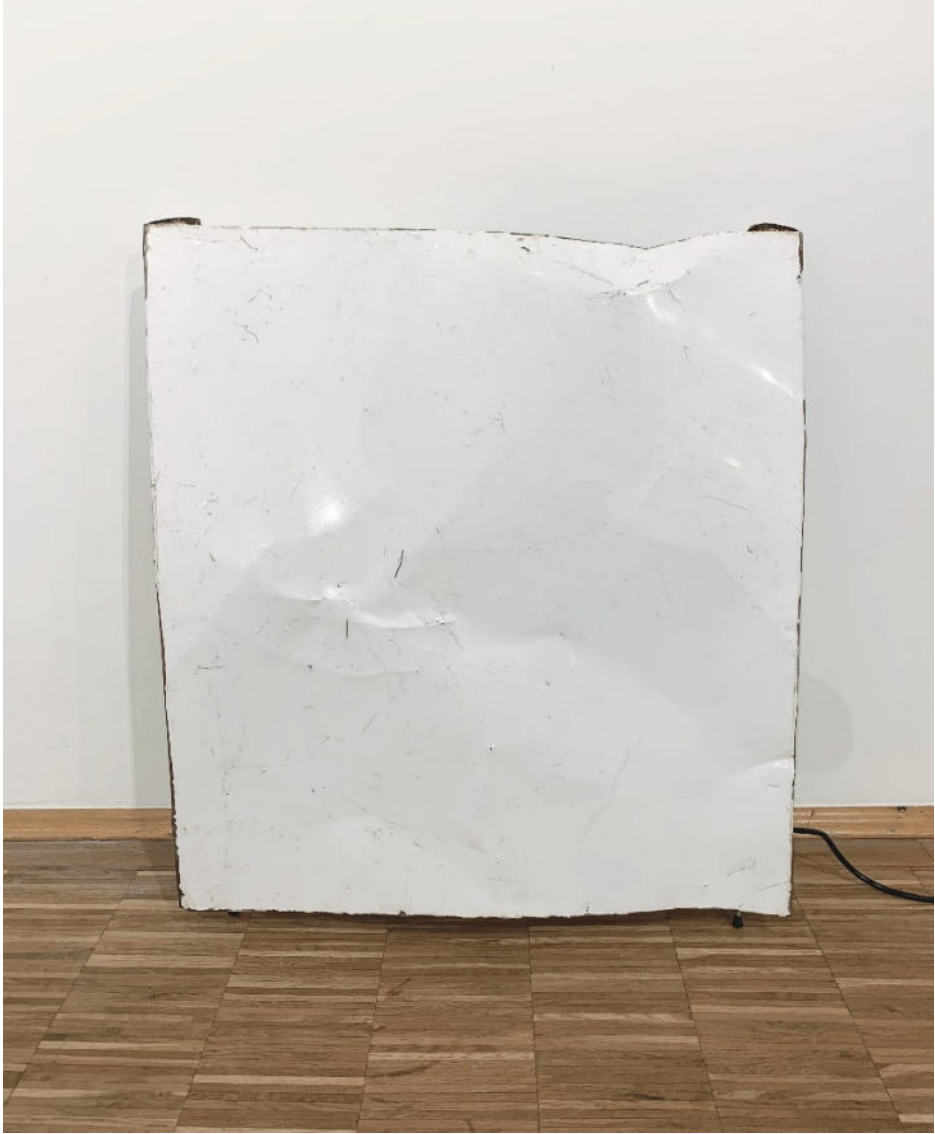
Markus Jäger, Sophia lernt Zeichnen – Installation mit Robot-Metal-9
Digitalprint/Papier, Holzsockel beschriftet, Bildgröße 120 x 90 cm



Markus Jäger, Portraits aus der Serie: Sophia lernt Zeichnen
Digitalprints/Papier, 84 x 59,4 cm



Renate Koch, Artenhaus 2024, Papier/Pappe/Motor/Steuerung, ca. 90x120 x80 cm



Renate Koch, Edge Case, 2024, Blech/Motor, ca. 70 x 60 x 20 cm

Künstler der Ausstellung

Leonard Dworkin

1941 Nordamerika

war ein amerikanischer Künstler, der in den 1960er und 1970er Jahren aktiv war und für seine Beiträge zur elektronischen und kinetischen Kunst bekannt ist. Seine Arbeiten waren in Ausstellungen wie „Le Musée électrique; œuvres lumino-cinétiques“ im Musée d'art contemporain de Montréal 1974 zu sehen, in der Künstler vorgestellt wurden, die mit Licht und Bewegung arbeiteten. Außerdem nahm er 1977 an der Ausstellung „From Electrical Fire Spirits May Be Kindled“ in der Vancouver Art Gallery teil, die elektrische Kunstwerke kanadischer und amerikanischer Künstler präsentierte.

Christian Ertel

1976 Karlsruhe

Sein interdisziplinärer Ansatz fordert Betrachtende heraus, gewohnte Wahrnehmungsmuster zu hinterfragen und sich auf eine kritische Auseinandersetzung mit Raum, Material und Ästhetik einzulassen. In oftmals raumgreifenden und ortsbezogenen Installationen vernetzen sich Lichtkunst, skulpturale und zweidimensionale Elemente zu einem entgrenzenden Kosmos. Sein Studium absolvierte er an der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste Karlsruhe bei Prof. Max G. Kaminski, Prof. Axel Heil und Dariusz Krzyszczyk. Er ergänzte seine Ausbildung durch Auslandsstipendien in Bratislava, Mexiko-Stadt und Paris. 2010 bis 2024 lehrte er u.a. an der Kunstakademie Karlsruhe, seit 2025 an der Akademie der Bildenden Künste München.

Isa Genzken

1948 in Bad Oldesloe

Sie ist eine der bedeutendsten zeitgenössischen Künstlerinnen aus Deutschland. Sie arbeitet interdisziplinär, vor allem in den Bereichen Skulptur, Installation, Collage, Fotografie und Film. Ihre Werke sind geprägt von einem radikal offenen, experimentellen Umgang mit Materialien, Formen und Referenzen aus Popkultur, Architektur, Konsumwelt und Kunstgeschichte.

Hetum Gruber

1937 Tilsit – 2019 Baden-Baden

war ein Konzeptkünstler, der für seine prozessorientierten Arbeiten bekannt ist. 1998 großen Wert auf die Zurückhaltung persönlicher Informationen, um den Fokus auf seine Kunst zu lenken. In diesem Zusammenhang änderte er seinen Namen zu „htmlrbr“, indem er jeden zweiten Buchstaben seines Namens weg ließ. Grubers Werk umfasst Skulpturen, Fotoarbeiten, Zeichnungen und Installationen. Ein zentrales Element seiner Kunst war der Arbeitsprozess selbst, den er als Vermittlung zwischen Denken und Machen verstand. Seit 1973 arbeitete er beispielsweise an einer fortlaufenden Zeichnung auf Packpapier, bei der er mit Bleistift schraffierte. Bis 2004 hatte er 23 Meter dieses Papiers bearbeitet. Er sagte dazu: „Jeder Strich ist ein Nachweis meiner Präsenz“

Jochen Heine

1946 Hannover

Künstler und Fotograf, seine Arbeiten zeichnen sich durch digitale Collagen aus, in denen reale fotografische Elemente mit von künstlicher Intelligenz generierten Bildern verschmelzen. Das Ergebnis dieser Verschmelzung sind surreale Kompositionen, die oft auf die klassische europäische Malerei verweisen und gleichzeitig eine moderne, digitale Ästhetik einführen. Entgrenzungsphänomene und transformatorische Prozesse verändern Ausdrucksformen und Betrachtungsweisen. Unterschiedlichste Kunstformen vermischen sich in einer Hybridisierung der Medien. Dabei entstehen Bilder die vielleicht Déjà-vu-Erlebnisse sind - oder sie erscheinen real, fiktional, magisch, geheimnisvoll und auch surreal. Die Grenzen der Kunst werden in Frage gestellt, - der ästhetische Bruch gehört zum Konzept. So überlagern neue Sichtweisen unsere herkömmliche Betrachtung und eröffnen den Blick auf "Altes und Neues".

Klaus Illi

1953 Stuttgart

Ausgehend von Erkenntnissen der Physik, dass alles Rhythmus und Schwingung ist, begann Illi Anfang der 1990iger Jahre, seine Kunst in Bewegung zu setzen. Luft wird sein zentrales skulpturales Material, es entstehen Installationen zum Thema Atem. Mit dem Gedanken an den ersten und letzten Atemzug ist Existentielles, Soziales und Ökologisches präsent.

Später entstehen ironisch fegende „Katharsis Maschinen“, wobei dem Betrachter obliegt, ob er darin emanzipatorisch enthüllende oder vertuschende Aktivitäten sieht. Bei seinen „Agnosie“- Arbeiten tasten Blindenstöcke den Raum ab, Illi beschäftigt das Wegsehen, die Prozesse des Erblindens. Reinigen und Verdrängen beinhalten zumeist auch historische und politische Aspekte. Die quasi archäologische Spurensuche legt nicht nur pathologische Mechanismen frei, sondern hinterlässt neue akustische und visuelle Spuren. Es entstehen Zeichenmaschinen, dysfunktionale Uhren ("Ultima Late"), Hamsterräder oder Sisyphosmaschinen, zuletzt auch ein Ratschen Orchester, Whistleblower, eine Installation zu Köln Silvesternacht 2015 und zu Metoo.

Markus Jäger

1963 Bielefeld

seit den 1990er Jahren kombiniert er in seinen Arbeiten manuelle Techniken mit digitalen Medien. Sein künstlerischer Fokus liegt auf Themen wie Masse und Individualität sowie dem Wechselspiel von Ab- und Zufall, menschlicher Kreativität und maschinellern Lernen. Dabei entstehen Werke, die Fotografie, Computergrafik und klassische Malerei vereinen. In Zusammenarbeit mit dem Künstler ONUK (Bernhard Schmitt) realisierte Jäger beispielsweise Projekte wie "recycling-world.eu", in denen sie alltägliche Abfallprodukte fotografisch erfassten und durch digitale Bearbeitung in großformatig übersteigerte Kompositionen verwandelten.

René Kanzler

1970 Karlsruhe

Das Fotografische und dessen Möglichkeitsräume bestimmen René Kanzlers bildnerische Arbeiten. In den Ausprägungen endlich flacher Plastiken bestehen diese aus Abschattungen von Rezeption und Produktion. Kanzlers Materialien sind wechselnde, u. a. historische, technische, philosophische, sozio- und psychologische Aspekte, die er aufeinander bezieht – eine Vorgehensweise, für die er immer wieder als Fotosoph bezeichnet wird. René Kanzlers Arbeiten wurden vielfach international ausgezeichnet und befinden sich in zahlreichen europäischen Sammlungen.

Renate Koch

1963 Erlangen

Grundlage meiner Arbeit ist das Erforschen räumlicher Wirkungsweisen und das Schaffen eines bildlichen Gegenübers. Bewusst verzichte ich auf raumverdrängendes und schweres „klassisches“ Bildhauermaterial und auf das Denken von „Kunst als Ware“.

Fundstücken, vom Schrott, aus der Natur, neuem Material aus der Industrie werden neue Wahrnehmungs- und Bedeutungsbereiche zugeordnet. Es findet sich auch Alltägliches: Stoff, Papier, Kunststoff – alles, was mir für den Kontext einer Rauminstallation oder einer Plastik geeignet erscheint.

Um den dreidimensionalen Bildraum dicht und sinnlich erlebbar zu machen, setze ich ihn in Bewegung, mechanisch oder maschinell (oder manchmal auch rein visuell). Die dabei verursachten Geräusche sind wichtiger Bestandteil der bildhauerischen Anordnung. Akustische Klänge wirken raumbildend und verdichten das optische zum erlebten Bild. So entsteht eine Atmosphäre, die Assoziationen weckt und die „Bildbetrachtung“ auf subtile Weise erlebbar macht.

Agnes Märkel

1963 in Dieburg

kommentiert mittels ihrer Art Fotografien mit Zeichnung zu verbinden Phänomene der gegenwärtigen gesellschaftlichen Entwicklungen, insbesondere mit Blick auf den Umgang mit als auch die Wahrnehmung von Natur. In oft großformatigen und komplexen Gefügen entsteht zwischen den beiden Medien ein Dialog. Die Fotografien, hier eingesetzt als Repräsentanten der Realität, werden über die Fortführung in der Zeichnung zu neuen Bedeutungszusammenhängen geführt.

Gerhard Mantz

1950 Neu-Ulm – 2021 Berlin

Gilt als Pionier der digitalen Kunst und der Netzkunst. Er wandte sich ab den 1990er-Jahren verstärkt digitalen Medien zu. Seine Werke zeichnen sich durch die Kombination von Code und Intuition aus und reichen von großformatigen Drucken auf Leinwand bis hin

zu Video-Installationen. Bekannt sind seine computergenerierten Arbeiten und digitalen Landschaften, geschaffen um virtuelle Welten zu erschaffen, die zwischen Realität und Imagination wechseln.

Otto Piene

1928 Laasphe - 2014 Berlin

Gründer der ZERO Gruppe, sein Werk bewegt sich zwischen Kunst, Technologie und Naturphilosophie – oft mit einem sehr poetischen, fast spirituellen Anspruch.

Er war ein Pionier der Lichtkunst und entwickelte zahlreiche Luftprojekte für den Himmel, genannt „Sky Art“ auch 1968 auf dem amerikanischen Flugplatz Karlsruhe als Gastdozent der Kunstakademie Karlsruhe. Die Chromkugel entstand in Verbindung mit Lichtkugeln z.B. für das Theater Bonn 1965

Vassilakis Takis

1925 Athen – 2019 Athen

Er war ein griechischer Künstler, der für seine innovative Arbeit an der Schnittstelle von Kunst, Wissenschaft und Technologie bekannt ist. Er war ein Pionier der kinetischen Kunst und hat mit Magnetismus, Elektrizität und Klang experimentiert, um Skulpturen zu schaffen, die sich bewegen oder Klang erzeugen.

Peter Vogel

1937 Freiburg - 2017 Freiburg

war ein deutscher Künstler und Pionier der interaktiven Klangkunst. Er kombinierte in seinen Werken Kunst, Musik und Elektronik und war besonders bekannt für seine

bewegungssensitiven Klangobjekte – oft wandmontierte Skulpturen, die auf die Bewegungen der Betrachter mit Tönen und Licht reagierten.

Lothar Rumold

1955 Karlsruhe

Als gelernter Holzbildhauer und studierter Philologe ist er seit 35 Jahren ein Grenzgänger zwischen Kunst und Handwerk, Bild und Wort. Die 2021 in seinem Buch "Mythenlese - Ein mythographisches Sammelsurium" veröffentlichten Texte waren Teil der Ausstellung NACH MYTHEN in der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe, die er gemeinsam mit dem Künstler Markus Jäger bestritt. In Jägers rund 800 Zeichnungen und Rumolds 71 Texten wurde dort noch einmal auf markante bis launige Weise die griechische Götter- und Sagenwelt reflektiert.



Agnes Märkel, Transformation, 2021, Mischtechnik/Büthen, 86x61 cm

Künstliche Intelligenz

oder a.i. „artificial intelligence“, die ja zu einem Mode-Schlagwort geworden ist, hat aber doch immer wieder zu Unklarheiten, ja sogar zu der Befürchtung geführt, dass individuelle Leistungen durch maschinelles Denken ersetzt werden könnten. Dabei stellt sich zunächst die Frage: Gibt es denn überhaupt eine „Künstliche Intelligenz“ oder vielleicht eher einen Kompromiss, bei dem die natürliche Intelligenz nur eine digitale Hilfestellung bekommt?

Es wäre ja fatal, wenn am Ende Computer oder Roboter die menschlichen geistigen Leistungen übertreffen würden.

Zunächst möchte ich festhalten, dass die Formulierung „Künstliche Intelligenz“ schon in sich unlogisch ist, weil Intelligenz ja einer geistigen Leistung entspricht, die nicht künstlich sein kann. Intelligenz entspringt immer dem lebendigen Verstand.

Künstliche Dinge dagegen, wie etwa ein Motor können sich auch nicht individuell anpassen.

Ein Motor kann keine Erfindungen machen, sondern nur das hervorbringen, was in ihn hineingesteckt wurde. Das gilt in begrenztem Maße auch für Prüfungen, in denen das Erlernte vorgetragen werden soll. Aber gerade in solchen Situationen konnten assoziative Vergleiche und Umwege häufig aus der Verlegenheit heraushelfen und doch noch zum Prüfungs-Erfolg führen. Wir konnten uns also oft durch intellektuelle Anpassung aus den kritischen Situationen heraus manövrieren.

Die angepasste Intelligenz ist also gerade bei unvorhersehbaren Belastungen von ausschlaggebender Bedeutung.

Der bekannte Soziologe Niklas Luhmann spricht bei „künstlicher Intelligenz“ von einem Kategorienfehler, wenn man die Eigenschaften „künstlich“ und „kreativ“ mit einander verbindet und quasi eine künstliche Kreativität erfindet. Die gibt es nicht!

Ein Kategorienfehler wäre zum Beispiel dann gegeben, wenn ein Bäcker versuchen würde, belegte Brötchen zu backen oder ein Bauer meinen würde, er könne Bratkartoffeln anpflanzen. Genauso verhält es sich mit dem Modewort „ChatGPT“, weil sich auch in dieser Wortkombination die gleiche Problematik zeigt. Das englische Wort „chatten“ bedeutet ja plaudern oder schwatzen und entbehrt damit der logischen Klarheit. „GPT“ ist die Abkürzung von „generativer prätrainierter Transformation“, oder etwas schlichter formuliert „eingeübter Kreativität“. Aber diese Wort-Kombination ist in sich unlogisch, weil Kreativität nicht einübbar ist. Damit ist natürlich auch der Gesamtbegriff „ChatGPT“ unlogisch oder unklar, weil ja beide Wortanteile für sich genommen auch schon unklar sind. Demnach gibt es also weder eine künstliche Intelligenz, noch die damit weitgehend identische „Chat GPT“

Mit Intelligenz ist ja immer eine kreative geistige Fähigkeit gemeint, der jegliche Künstlichkeit fehlt.

Der vor 8 Jahren verstorbene Astrophysiker Ray Kurzweil – war technischer Entwicklungsleiter bei Google und hatte eine künstliche Superintelligenz vorhergesehen, die im Jahre 2045 die biologische Intelligenz der Menschheit überflügeln würde. Das wäre heute in 20 Jahren.

„Künstliche Intelligenz“ gibt es nicht, genauso wenig wie es künstliches Leben gibt.

Künstlich hat ja immer einen gewissen Beigeschmack, etwa wie Kunstthönig. Gibt es denn wenigstens eine künstliche digitale Kompetenz? Leider auch nicht!

Dr. Kei Müller-Jensen

The background of the entire page is a complex, abstract geometric pattern. It consists of numerous irregular polygons in various colors, including bright green, magenta, blue, red, and yellow, set against a solid black background. The polygons are of different sizes and are arranged in a non-repeating, organic manner, creating a vibrant and textured visual effect.

GALERIE ROTTLOFF KARLSRUHE 2025

galerie-rottloff.de Katalog Nr. 63